

# Care Revolution –

## Aufruf zum „Tag der unsichtbaren Arbeit“

**Raus aus Unsichtbarkeit, Vereinzelung, Ausbeutung, Erschöpfung und schlechter Bezahlung – für ein gutes, menschenwürdiges Leben für alle**

Der 1. Mai ist der „Tag der Arbeit“. Manche Arbeit findet allerdings mehr Beachtung als andere. Care- und Reproduktions-Arbeiten, also z.B. Arbeiten in Haushalt, Gesundheit, Pflege, Assistenz, Erziehung, Bildung, Wohnen und Sexarbeit bleiben oftmals unsichtbar – im Alltag, aber auch im Kampf um bessere Arbeitsbedingungen. Daher ist für uns der 1. Mai auch der „Tag der unsichtbaren Arbeit“!

Wir rufen dazu auf, sich unter dem **Motto „Unsichtbare Arbeit – Do you care?“ an der 1.Mai-Demonstration**, um 11h vom Rödingsmarkt zu beteiligen und das zumeist Unsichtbare sichtbar werden zu lassen. **Unser Treffpunkt ab 10:30h: Rödingsmarkt / Ecke Herrlichkeit.**

### Krise sozialer Reproduktion

Für ein gutes Leben und um für uns und andere zu sorgen, brauchen wir Zeit und Ressourcen aller Art. Im kapitalistischen System spielen menschliche Bedürfnisse jedoch nur insofern eine Rolle, als sie für die Herstellung einer flexiblen, kompetenten, leistungsstarken, gut einsetzbaren Arbeitskraft von Bedeutung sind. Sorgearbeit wird gering geschätzt und finanziell kaum unterstützt; die unbezahlte und meist von Frauen\* geleistete Reproduktionsarbeit gleich ganz ausgeblendet. Dies gilt insbesondere in der derzeitigen Krise sozialer Reproduktion, die wir als einen zugespitzten Widerspruch zwischen Profitmaximierung und Reproduktion der Arbeitskraft verstehen. Diese soziale Reproduktionskrise hat viele Facetten:

- Staatliche Dienstleistungen werden reduziert oder dem Markt überantwortet: An Kinderbetreuung und schulischer Bildung wird gespart; alte und kranke Menschen werden nicht mehr ausreichend versorgt; Menschen mit Beeinträchtigungen erhalten zu wenig Assistenz. Für die staatliche Subventionierung profitabler Güterproduktion, wie der Automobilindustrie, werden in der Krise Milliarden zur Verfügung gestellt, ebenso wie für die Bankenrettung. Während in Kindergärten, Schulen, Jugendhilfe-einrichtungen, Krankenhäusern und Pflegeheimen gekürzt wird.
- Für ErzieherInnen, Pflegekräften und andere soziale Berufe stagnieren die Löhne; sie sichern oft nicht die eigene Existenz, zumal die Kosten für Wohnraum und die allgemeine Lebensführung permanent steigen. Pflege- und Sorgearbeiten unterliegen einem Rationalisierungsdruck, der zu Überforderung und Erschöpfung führt und zu Lasten der Qualität der geleisteten Arbeit geht.
- Auch in anderen Berufen nehmen Arbeitsverdichtung und Belastungen ständig zu, steigende Stresserkrankungen wie Depression und Burn-Out zeugen davon. Und die Angst vor gesellschaftlichem Abstieg führt zur Selbstoptimierung bis zur Erschöpfung.
- Außerdem wachsen die Anforderungen der nicht entlohnten Haus- und Sorgearbeit in Familie, Nachbarschaft und Ehrenamt. Für viele Frauen\* bedeutet das eine enorme Doppelbelastung – zugespitzt gilt dies für Alleinerziehende. Vielen bleibt kaum Zeit zur Selbstsorge oder Zeiten für Freundschaft. Menschen mit höheren Einkommen können diese Belastungen teils dadurch reduzieren, dass sie Haushalts- und Pflegehilfen für sich und ihre Angehörigen bezahlen. Oft sind es Migrantinnen, die völlig unabgesichert und zu Niedriglöhnen in privaten Haushalten arbeiten und hier extrem ausgebeutet werden. Solche Care-Migrationsketten setzen globale Ungleichheiten nicht nur voraus, sondern auch fort.
- Menschen, die wegen der Erziehung von Kindern, der Pflege von Angehörigen oder aus anderen Gründen, den Anforderungen des Arbeitsmarktes nicht entsprechen können oder wollen, sind nach kurzer Zeit den rigiden Bestimmungen von Hartz-IV unterworfen.

## Netzwerk Care Revolution

Ausgehend von diesen alltäglichen Krisenphänomenen setzen wir uns für einen Perspektivenwechsel ein: Menschliche Bedürfnisse und Interessen müssen im Zentrum der Krisendiskussion stehen. Mit dem Aufruf zur Care Revolution geht es uns darum, Reproduktionsarbeit neu zu bewerten und umzugestalten. Aus feministischer Perspektive plädieren wir dafür, die für alle Menschen wichtigen Aufgaben in Bildung und Erziehung, Gesundheit und Pflege, aber auch Ernährung und Wohnraum zum Ausgangspunkt unseres politischen Handelns zu machen.

Das Netzwerk Care Revolution ist ein bundesweiter Zusammenschluss von über 70 Gruppen und Personen, die in verschiedenen Feldern sozialer Reproduktion - Hausarbeit, Gesundheit, Pflege, Assistenz, Erziehung, Bildung, Wohnen und Sexarbeit - aktiv sind. Gemeinsam ist ihnen der Kampf gegen Lücken in der öffentlichen Daseinsvorsorge, die zu Überforderung und Zeitmangel führen. Langfristig streben wir neue Modelle von Sorge-Beziehungen und eine Care-Ökonomie an, die nicht Profitmaximierung, sondern die Bedürfnisse der Menschen ins Zentrum stellt, und die Sorgearbeiten und Care-Ressourcen nicht nach rassistischen, geschlechtlichen oder klassenbezogenen Strukturierungen verteilt.

Am 1. Mai, dem „Tag der Arbeit“, beteiligen wir uns als Aktivist\_innen des Netzwerkes Care Revolution an Aktionen und Demonstrationen in vielen bundesdeutschen Städten. So werden wir uns auch in Hamburg unter dem Motto „Unsichtbare Arbeit - Do you care?“ an der 1.Mai-Demonstration beteiligen.

### Wir fordern:

- Care-Arbeiten müssen raus aus der Unsichtbarkeit, Vereinzelung, Ausbeutung, Erschöpfung und schlechten Bezahlung
- Ausreichendes Einkommen für alle, um die eigene Existenz zu sichern, einen substanziellen Mindestlohn ohne Ausnahmen, ein bedingungslos gezahltes Grundeinkommen, eine deutlich bessere Entlohnung in Care-Berufen
- Ausreichende Zeit, um das Ganze der Arbeitslast im Betrieb, bei der Sorge für nahestehende Menschen und für sich selbst bewältigen zu können und Zeit der Muße übrigzubehalten
- Eine soziale Infrastruktur, die Sorge und Selbstsorge wirklich unterstützt
- Eine bedürfnisorientierte Care-Ökonomie

### Termine in Hamburg

**5. Mai:** Internationaler Hebammentag

**9. Mai:** Wer ist Care? Und was sagt eigentlich die Feminist\_in dazu?

Tagung / Konferenz mit Frigga Haug u.a., 11:00-19:00 Uhr

GWA St.Pauli / Kölibri, Hamburg, Hein-Köllisch-Platz 12

<http://www.feministisches-institut.de/aktuelles/>

**12. Mai:** Demo zum Tag der Pflege

**19. Mai:** Care-Arbeit und die Krise der sozialen Reproduktion am Beispiel Hamburg, Reihe „Care Revolution“ ab 19:30 Uhr, DENKTRÄUME, Grindelallee 43; <http://www.denktraeume.de/uebersicht-2015/>

**Netzwerk Care Revolution:** <http://care-revolution.org/>

Es gibt auch Aktive in Hamburg. Wenn Ihr mitarbeiten wollt, freuen wir uns.

Kontakt: <http://care-revolution.org/regionale-vernetzungen/hamburg/>

